

Elfe für eine Nacht

Eine Geschichte von Emma Jahn (6 bis 11 Jahre)

Mein Name ist Emma. Ich möchte euch heute von meiner Begegnung mit einer Elfe erzählen. Es geschah mitten in einer Nacht im Frühling, als ich eigentlich tief und fest schlafen sollte. Ich hörte plötzlich ein Klopfen an meinem Fenster. Ich stand auf und guckte hinter die Gardine in meinem Kinderzimmer. Erst sah ich nichts, doch dann tauchte vor meiner Nase am Fenster ein riesiges Insekt auf, so dachte ich es. Wie sich aber herausstellte, als ich sehr genau hinsah, war es eine kleine Elfe. Ja, wirklich! Es war eine zarte Elfe mit einem hellgrünen Blätterkleid, kleinen spitzen Ohren und schimmernden Flügeln. Sie war nicht größer als mein Radiergummi auf dem Schreibtisch. Sie klopfte noch einmal gegen die Scheibe. Ich zog mein Fenster sofort auf und die kleine Elfe flog in mein Zimmer. Ich war so überrascht, dass ich überhaupt nichts sagen konnte. Die Elfe sprach: „Mein Name ist Schneidendes Glöckchen. Ich brauche deine Hilfe, ganz dringend. Du bist die Einzige, die mich sehen kann, weil du noch klein bist und an uns Elfen glaubst. Meine Familie und unser ganzes Dorf ist in großer Gefahr.“ Ich fragte die kleine Elfe: „Was kann ich denn für dich tun?“ „Ich muss es dir unbedingt zeigen. Aber dafür musst du schrumpfen, bist du so groß wie ich bin.“ „Und wie geht das?“, fragte ich die kleine Elfe. Und schon wirbelte eine riesige Glitzerwolke um mich herum. Ich merkte, wie alles in meinem Zimmer immer größer, mein Schreibtisch, das Bett, mein Schrank und sogar die Bücher und Spielsachen in meinem Regal.

In Wahrheit wurde ich tatsächlich immer kleiner, bis ich so groß wie Schneidendes Glöckchen war. Das tollste aber war, dass ich nun zarte Flügel hatte. Schneidendes Glöckchen nahm meine Hand und zog mich aus dem offenen Fenster in die Dunkelheit hinaus. Obwohl es stockdunkel war, konnte ich richtig gut sehen. Wir flogen tief in einen Wald hinein. Plötzlich bremste Schneidendes Glöckchen ab.

„Schau, wir sind da. Das ist mein Dorf.“

Ich war begeistert, wie hübsch das kleine Dorf war, mitten zwischen den großen Baumwurzeln, die wie kleine Berge das Dorf umgaben. Es gab Wege, viele kleine Häuschen mit schiefen Dächern und kleinen Schornsteinen. Sofort brachte mich die kleine Elfe zum Elfenrat des Dorfes. Die Elfen erzählten mir, dass der Wald abgeholzt werden soll und deshalb das ganze Elfendorf zerstört werden würde. Ich war erschrocken, denn ich wusste nun, warum ich hier war und welche Aufgabe ich hatte.

Mein Vater war der Förster in diesem Wald. Ich fragte die älteste Elfe: „Ich soll bestimmt meinen Vater bitten, andere Bäume zu fällen, oder?“ „Ja, du bist unsere einzige Hoffnung!“ „Ich verspreche euch, dass ich es versuchen werde.“ Sofort brachte mich Schneidendes Glöckchen wieder nach Hause in mein Kinderzimmer. Die Sonne ging gerade auf und ich landete sanft in meinem Zimmer auf meinem Bett. Ich ging zum Fenster und schloss es. Ich rieb meine Augen und konnte es nicht glauben, was mir gerade passiert war. War alles nur ein merkwürdiger Traum, oder nicht? Meine Ohren kitzelten noch von dem Glitzer und überall im Kinderzimmer lag Glitzerstaub herum. Ich ging in die Küche und erzählte alles meinem Vater. Er lächelte und sagte: „Na, da haben deine Elfen aber Glück gehabt. Der Wald wird nicht gefällt. Der Bürgermeister hat das entschieden.“

Mir fiel ein Stein vom Herzen. In der kommenden Nacht wachte ich wieder auf. Etwas klopfte zart an mein Fenster. Es war also doch kein Traum gewesen. Ich ging zu meinem Fenster und öffnete es. Schneidendes Glöckchen kam hereingeflogen. Ich

erzählte ihr alles, was mein Vater mir erzählt hatte. Glücklich bedankte sie sich und flog davon. Ich hoffe so sehr, dass ich die kleine Elfe wiedersehen werde.